

## Einblick in die Windparkpläne und in den gestörten Dorffrieden

Thüringens Umwelt- und Energie-Ministerin Anja Siegesmund war zu Gast bei der Windpark-IG in Neckeroda



Ortstermin am Rand des möglichen Windparks Neckeroda. Die Umweltministerin (Mitte) mit Ortsteilbürgermeister, IG-Vertretern, Planer und Thega. Foto: Michael Baar

Neckeroda. Mit dem Verweis auf den im Entwurf vorliegenden Windenergie-Erlass hat Thüringens Ministerin für Umwelt, Energie und Naturschutz, Anja Siegesmund (B90/Grüne), der Eigentümer-Interessengemeinschaft Windpark Neckeroda Hoffnung gemacht, dass auch für ihr Projekt bald Klarheit bestehen kann. Auf Einladung der IG besuchte Siegesmund auf ihrer Sommertour Neckeroda und informierte sich über den Planungsstand des Windparks.

Ortsteilbürgermeister Siegfried Hörcher (CDU) und IG-Sprecher Gerhard Schachtschabel stellten das Modell ihres Windparks mit Flächenpool der 24 Eigentümer vor, für das die wpd Aktiengesellschaft als Planer und Betreiber ausgewählt wurde. Die Entscheidung sei unter dem Aspekt langfristiger Sicherheit, auch mit Blick auf den Tag, an dem die Anlage vielleicht nicht mehr in Betrieb ist, getroffen worden.

Fünf Prozent der Pachteinnahmen seien für soziale Zwecke im Ort vorgesehen. Jüngste Idee ist dabei der Erwerb des Jugendklubs und dessen Sicherung für das Dorf. Auf Nachfrage der Ministerin sprach der wpd-Vertreter von bis zu 50 000 Euro pro Jahr, falls zehn Anlagen errichtet werden könnten. Ein Großteil des Gesprächs drehte sich um die Ablehnung, die der IG im eigenen Ort und darüber hinaus in Blankenhain und seinen Ortsteilen entgegenschlägt. Von der Heftigkeit der Konflikte zeigte sich auch die Ministerin überrascht. Sie regte vermittelnde Gespräche an, machte jedoch klar, dass das Ministerium keine Mediation leisten könne. Die Thüringer Energie- und GreenTech-Agentur (Thega) könne inhaltlich unterstützen. Einen Teil der Aufgabe sieht sie beim Landrat, von dem sie Neutralität und positive Beiträge zum Befrieden erwarte.

Vize-Landrätin Christiane Schmidt-Rose (CDU) hielt entgegen, dass der Kreis ablehnende Stellungnahmen ebenfalls zur Kenntnis nehmen müsse. Sie glaube, der Kreis erfülle die Vorgaben ohne zusätzliche Flächen.

Der Leiter des Kreis-Umweltamtes, Thilo Exner, wies auf die lückenhafte Entscheidungsbasis für die Behörden hin. Zudem bestehe großer Aufklärungsbedarf zum Thema Infraschall. Er hätte sich bei den Zielstellungen keine Flächenvorgabe für Windkraft, sondern eine Megawatt-Angabe für Strom aus erneuerbaren Energien gewünscht. Mit der Flächenvorgabe werde man am Ende mehr produzieren als nötig. Andererseits lasse sich im Kreis der Anteil aus Biomasse durchaus um die Hälfte steigern.

Michael Baar / 05.08.15 / TA